

4 Reisetagebuch

Montag, 28.04.2016 – Flug nach Brasilien

von Anna Cackett (10. Klasse)

Schon lange vor dem Gruppencheck-in um 18:00 Uhr fanden sich die ersten Orchestermitglieder am Flughafen Tegel ein, die Zeit bis zum Check-in verbrachten wir aufgeregt und in großer Vorfreude auf die Brasilienreise und den langen Flug. Nach dem Check-in durch die Sicherheitskontrollen, um 19:15 Uhr Boarding für den Flug nach Frankfurt, 19:45 Uhr Abflug, in Frankfurt angekommen mit Zeitstress durch die internationalen Sicherheitskontrollen, dann durch den Frankfurter Flughafen zum anderen Gate, noch mal Boarding, bei dem wir nicht lange warten mussten, weil wir schon spät dran waren und als schließlich alle im Flugzeug waren, alle irgendwo Plätze gefunden hatten, mit denen sie zufrieden waren und nachdem wir flüchtig den Sicherheitshinweisen zugehört haben, ging es endlich los. Auf dem Flug nach São Paulo haben wir erstmal die verschiedenen Angebote des Lufthansa Langstreckenfluges ausprobiert: Filme, Musik, Radio, Hörbücher, und sogar Live-Kameras,



die am Flugzeug montiert waren... Wir hätten sogar genug Zeit zum Schlafen gehabt, aber aufgrund der großen Medienangebote, der Mahlzeiten um 1 Uhr nachts und morgens, aufgrund der zum Schlafen eher unbequemen Flugzeugsitze und vermutlich auch wegen der allgemeinen Aufregung, waren die allerwenigsten von uns bei der Landung ausgeschlafen, aber egal, wie wir die 12 Stunden Flug verbracht haben, ich glaube, wir alle haben uns riesig auf São Paulo und Rio de Janeiro und auf die ganzen Erfahrungen in Brasilien gefreut.

Dienstag, 29.04.2016 – 1. Tag (São Paulo)

von Clara Casser (9. Klasse)

Nach der Landung ging es zunächst durch die Passkontrolle. Nachdem dann alle ihren Koffer erhalten hatten, folgte das Labyrinth der Duty-Free-Läden, vor denen die Verkäufer portugiesische Anpreisungen riefen. Am Ausgang des Flughafens warteten wir ein Stunde, um Sophia Iwen, die aus Peru zu uns kam, zu empfangen und machten uns schließlich auf zum Bus. Während der Busfahrt bekamen wir erste Eindrücke von São Paulos Skyline und dem brasilianischen Fahrstil. Schließlich kamen wir 10:30 Uhr vor der Universität Mackenzie an und wurden im Auditorium von dem Prorektor und Parcival Módolo, dem Dirigenten, empfangen.

Anschließend machten wir uns auf zu einem Frühstück-Snack, bestehend aus kleinen Hefbrötchen mit Schinken und Käse und leckeren kleinen Küchlein. An Saft und Getränken hat es



natürlich auch nicht gefehlt. Nun konnten wir uns in diesem Raum aufhalten und ausruhen von dem langen Flug. Irgendwann erhielten wir dann unsere „Amigo do Mackenzie“-Ausweise, mit denen das Eintreten in die Universität durch die Drehkreuze ohne Hilfe der Sicherheitsleute möglich wurde. Außerdem gab es nun auch die erste Möglichkeit Euro in „Reais“ zu wechseln. Schließlich machten wir uns auf zu einer Choraufführung in der „Capelania“, bei der wir Osterlieder zu hören bekamen.



Danach holten wir unsere Instrumente, um ein kleines Flashmopvideo unserer Ankunft auf dem Gelände der Universität zu drehen. Spontan spielten wir den Kanon „Bruder Jakob“. Zurück im klimatisierten Auditorium erhielten wir die Bons für das Mittagessen, das wir in der „Mensa“ einnahmen. Bis 15:30 Uhr, also bis zur Probe, war dann Mittagspause. Um 15:30 Uhr sollte die erste Probe beginnen, noch ohne Chor, mit Parcival Módolo. Allerdings verspäteten sich die 9. Klassen durch einen heftigen Gewitterschauer, der sogar

Hagelkörner dabei hatte (eher untypisch für Brasilien). Mich persönlich hat es sehr beeindruckt, wie viel Wasser tatsächlich vom Himmel kam: Auf den Treppen entstanden Wasserfälle und der Straßenrand verwandelte sich in einen reißenden Bach. Doch solche Regenschauer sind meistens nicht von Dauer und so konnten sich die „Neunten“ bald auf den Weg machen.

Die Probe begann mit ca. 20-minütiger Verspätung. Nach einer kurzen Pause kam schließlich noch der Chor hinzu und wir probten Rutter und Jenkins. Die Korrekturen der Dirigenten konnten problemlos umgesetzt werden, da beide (Dr. Andreas und Parcival Módolo) fließend beide Sprachen beherrschen. Nach Ende der Probe brachen schließlich alle zu ihren Gastfamilien bzw. ins Hotel auf.



Mittwoch, 30.04.2016 – 2. Tag (São Paulo)

von Nina Buchholz (10. Klasse)

Am zweiten Tag wollten wir uns alle 10:00 Uhr in der Universität Mackenzie treffen, um dann gemeinsam in ein nahe gelegenes Shoppingcenter zu gehen. Doch da viele der Brasilianer es mit der Pünktlichkeit nicht ganz so genau nehmen, wie wir es aus Deutschland gewohnt sind, waren 10:30 Uhr immer noch nicht alle da. Kurz vor 11:00 Uhr gingen wir dann, von einigen der brasilianischen Chormitglieder geführt, zum Shoppingcenter in Higienópolis. Auf dem Weg dorthin machten wir eine kurze Pause, um eine Kirche zu besichtigen.

Das Shoppingcenter war sehr nobel und bot viele Möglichkeiten etwas einzukaufen, doch leider war nicht allzu viel Zeit, denn pünktlich zum Mittag war ein Besuch in der Churrascaria „Angélica Grill“ geplant. Das ist eine spezielle Art Restaurant, welches die Möglichkeit bietet, viel verschiedenes und delikates zubereitetes Fleisch zu essen. Das



Fleisch wird von Kellnern serviert, die ununterbrochen umhergehen und es den Gästen an ihren Plätzen anbieten. Zusätzlich gibt es ein Buffet mit allerlei Beilagen für das Fleisch, so dass auch die Vegetarier unter uns satt wurden. Im Prinzip geht es darum, so viel Verschiedenes wie möglich auszuprobieren und zu essen, bis man wirklich absolut restlos satt ist.

Anschließend schlugen wir den Rückweg zur Universität ein. Die geplante Führung durch die Konzerthalle "Sala São Paulo" fand leider nicht statt, da der Konzertsaal uns erst am Abend hätte empfangen können, dafür gab es aber noch mal eine kurze Probe vor der Kaffeepause. Nach der Pause fand mit dem Chor die Generalprobe für das am nächsten Tag anstehende Konzert statt und es wurden die letzten kleinen Korrekturen vorgenommen. Da diesmal niemand unter dem Jetlag litt, funktionierte vieles schon um einiges besser und die Vorfreude auf das Konzert am nächsten Abend stieg. Nach der Probe wurden wir in unsere Gastfamilien entlassen und konnten mit ihnen den Abend individuell gestalten.



Donnerstag, 31.04.2016 – 3. Tag (São Paulo)

von Ruben Heizmann (11. Klasse)

Der dritte Tag unserer Brasilienreise begann in der Universität Mackenzie mit der erstmaligen Nutzung der sogenannte „Sub-Gruppen“, in welchen sich jeweils ungefähr 12-15 Schüler befanden. Anlass dafür bot der geplante Tagesausflug zur „Catedral da Sé“, welche den Mittelpunkt des Lebens in São Paulo bildet. Zu dieser Kathedrale gelangten wir zum Großteil zu Fuß, allerdings über verschiedene Routen, da es schier unmöglich wäre, in einer 12-Millionen-Stadt die Übersicht über eine 90 Menschen umfassende Gruppe zu behalten. Begleitet wurde jede Gruppe von ein bis zwei Brasilianern, welche so etwas wie eine kleine Stadtführung gaben. An diesem Tag hatte ich das Gefühl, zum ersten Mal richtig in die Stadt und das Leben in São Paulo einzutauchen. Das erste, was man wahrnimmt, wenn man auf eine der größeren Straßen dort trifft, ist das grelle Farbenmeer, welches hektisch von einem Ort zum anderen schwappt und einen, wenn man nicht aufpasst, mitreißt und an einem anderen Ende des Platzes wieder ausspuckt. Wenn man zu diesem Eindruck noch die pralle Sonne und den damit verbundenen Schweiß, glänzend in den unterschiedlichsten Gesichtern, addiert, auf denen zum Großteil nichts als pure Lebensfreude zu sehen ist, dann hat man eine gute Vorstellung von Brasilien und dem Lebensgefühl dort. Das Land der Kontraste findet sich in seiner größten Stadt sofort und sorgt so für die unterschiedlichsten Begegnungen und den Austausch unterschiedlichster Kulturen, sicher auch aufgrund São Paulos Status als Handelsmetropole. Die Kontraste der Stadt werden aber leider nicht nur durch kulturelle Vielfalt, sondern auch durch das direkte Aufeinandertreffen von Arm und Reich sichtbar. Dadurch, dass es in São Paulo nicht so viele abgegrenzte Wohngebiete für Arme (Favelas) wie z. B. in Rio gibt, ist es so, dass direkt neben den schönsten Kirchen die Armen der Stadt leben. So findet man zum Beispiel direkt neben dem



prunkvollen Rathaus eine Reihe von mehrstöckigen Gebäuden, die von vielen der verwöhnten Deutschen als unbewohnbar bezeichnet werden würden, in São Paulo Menschen trotzdem als Wohnraum dienen.



Das Ziel unseres Ausflugs bildete die „Catedral da Sé“, welche inmitten eines wunderschönen Platzes liegt. Wie alle Kathedralen Brasiliens sticht auch diese Kathedrale durch ihr prunkvolles Inneres und gewaltiges Äußeres heraus. Durch die Hitze sehr erschöpft begaben wir uns zumeist auf schnellerem Weg zurück in die Universität Mackenzie, um uns dort etwas auszuruhen und uns ein extra für uns dargebotenes Konzert brasilianischer Musik anzuhören. Dargeboten wurde es von einem

hervorragenden Trio, bestehend aus zwei Sängerinnen und einem Pianisten. Interessant war dabei vor allem die Mischung aus brasilianischer Folklore und den Einflüssen klassischer Musik auf die Kompositionen brasilianischer Komponisten. Nach diesem doch eher entspannten Teil des Tages rückte nun langsam unser erstes Konzert in Brasilien näher. Doch die vor dem Konzert anstehende Generalprobe verlief – wahrscheinlich aufgrund der Kräfte raubenden Stadtbesichtigung am Vormittag – sehr unkonzentriert. Trotzdem gingen wir mit dem Gefühl zum Konzert, in sehr kurzer Zeit in Brasilien zusammen mit dem Chor der Universität viel auf die Beine gestellt zu haben. Der Luxus der Universität spiegelte sich auch darin wider, dass unser Konzert im universitätseigenen Konzertsaal live im Fernsehen übertragen und sogar in Deutschland mitverfolgt werden konnte. Das Konzert selbst war ein voller Erfolg. Scheinbar war es gelungen, dass wir uns nach der Generalprobe regenerieren konnten, so dass wir voller Konzentration konzertieren konnten. So gab es am Ende im ausverkauften Saal Standing Ovations und noch wichtiger unser eigenes Wissen darum, wie gut wir die Werke von Karl Jenkins und John Rutter gespielt und interpretiert hatten. Insgesamt war es also der Tag, an welchem man auf zwei Arten das Gefühl hatte, in Brasilien angekommen zu sein: geistig und vor allem musikalisch.



Freitag, 01.04.2016 – 4. Tag (São Paulo)
von Paula Möller (12. Klasse)



(„Willkommen!“) und einem leckeren Mittagessen sowie einem liebevoll hergerichteten Obstbuffet empfangen. Nachdem wir wie jeden Tag reichlich gesättigt wurden, fuhren wir in die kirchlich und staatlich geförderte Einrichtung AEB, die Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit bietet, sich kreativ und sportlich zu betätigen. Auch dort wurden wir voller Freude begrüßt, mit großen Augen von den kleinen Jungs und Mädchen angestarrt, umarmt, nach Fotos gefragt. Durch die Aufteilung in verschiedene Gruppen wurde uns ermöglicht an brasilianischen Percussion-Workshops teilzunehmen und den Menschen in der Einrichtung, die übrigens nur so voller Lebensfreude strahlten, einen kleinen Teil unserer Musik nahezubringen. Dass die Südamerikaner den Rhythmus im Blut haben, ist ja nicht unbekannt, aber einmal von Brasilianern einen traditionellen Rhythmus zu erlernen, ist eine Erfahrung, die man wohl nicht jeden Tag sammelt.

Als unsere speziell für das Projekt gegründeten Kammerorchester Werke von Händel und Mozart präsentierten, war die Begeisterung der Zuschauer nicht zu übersehen. Auch Instrumente konnten ausprobiert und bestaunt werden. Dieser interessante Austausch von Kulturen hat Deutsche sowie Brasilianer extrem bereichert. Des Weiteren gab es am Ende des Projektes ein kleines Konzert von Ensembles unterschiedlichen Alters. Das Ganze war eine unglaubliche Freude, Kinder und Jugendliche zu sehen, die trotz ärmlichen und kriminellen Umgebungen unglaublich viel Freude am Leben und so viel Optimismus ausstrahlen.

Besonders beim Musizieren kam dies zum Ausdruck. Abends, beim Konzert in einer großen, bis auf den letzten Platz gefüllten Kirche São Paulos haben wieder alle, trotz extremer klimatischer Bedingungen, ihr Bestes gegeben und einen großen Applaus genossen. Damit ging der Tag zu Ende.

Am Freitag trafen wir uns wie gewohnt 10:00 Uhr auf dem Campus Mackenzie. Dort warteten schon die Busse, die uns zunächst zum Mittagessen in einen etwas weiter entfernten Stadtteil von Sao Paulo bringen sollten. Allein die Fahrt war für uns alle schon ein Erlebnis. Die 2 Stunden gaben uns einen Blick in jegliche Lebensweisen. Das verschaffte uns eine völlig neue Sichtweise auf die Stadt.

Im Restaurant wurden wir herzlich von Mitarbeitern der Institution AEB mit einem großen Schild





Samstag, 02.04.2016 – 5. Tag (São Paulo)
von Meike Klee (Schulleiterin)



Wir sind immer noch in São Paulo. Nach dem wunderschönen Konzert am Abend haben wir alle erstmal ausgeschlafen, denn heute steht der Vormittag für Unternehmungen mit den Gastfamilien zur Verfügung. Wir haben also keinen Termindruck. Nach einem wunderschönen Frühstück fuhren Frau Zweiniger und ich mit unserer Gastmutter Claudia also wieder kreuz und quer durch viele unübersichtliche Straßen in das Herzstück von São Paulo – in die Avenida Paulista. Dort befindet sich ein

herausragendes Kunstmuseum (MASP). Das MASP ist das wichtigste Kunstmuseum Brasiliens mit einer umfangreichen Sammlung an Gemälden und Skulpturen vom 14. Jahrhundert bis zur Gegenwart – alles im Original. Zu den ausgestellten Künstlern gehören z. B. Paul Cézanne, Marc Chagall, Lucas Cranach der Ältere, Paul Gauguin, El Greco, Vincent van Gogh, Pablo Picasso usw. usf. Darüber hinaus gibt es Sammlungen mit afrikanischer und asiatischer Kunst, antiker Kunst sowie brasilianischer Kunst des 20. Jahrhunderts. Es war wundervoll. Anschließend fuhren wir in eine typische Markthalle. Bevor wir die vielen Marktstände mit exotischen Gewürzen, mit mir teilweise unbekanntem Früchten besuchten und natürlich auch probierten, viele Wurst- und Fleischauslagen sahen (mindestens 20-30 Schweinehälften oder vielleicht auch Rinder ordentlich aufgereiht), musste Claudia das Auto parken. Auto parken heißt auf brasilianisch – man gibt sein Auto in irgendeiner Hoch- oder



Tiefgarage am Eingang ab; dort wird es vom Mitarbeiter irgendwie zwischen die anderen Autos „gezwängt“ und der Mitarbeiter holt das Auto auch wieder heraus. Das Parkplatzfinden in einer 13 Millionen-Metropole kann schon ein Erlebnis sein.



Nach kurzer Einübungsphase mit den brasilianischen Gastgebern war keiner mehr zu bremsen – ich glaube, es gab insgesamt drei Runden und die Begeisterung war in allen Gesichtern abzulesen.

Spät abends fuhren wir mit unserer Gastmutter Claudia zurück. Eigentlich waren wir schon von den vielen Eindrücken „erschlagen“, aber es kam noch besser: Wir fuhren in ein Sushi-Restaurant. Sushi zu essen ist für die Brasilianer ein kulinarisches Highlight und ich kann nur sagen: Ich habe in Berlin schon einige Sushi-Restaurants besucht, aber in São Paulo wurden alle Grenzen nach oben verschoben. Es gab einen Gang nach dem anderen, es wurde immer köstlicher – und ich aß und aß und das nachts um 1 Uhr. Gute Nacht!



Sonntag, 03.04.2016 – 6. Tag (Abfahrt nach Rio de Janeiro)

von Lilli Sommerfeldt (10. Klasse)



So schön unsere Zeit in São Paolo auch war, wir freuten uns alle auf Rio de Janeiro! Und an diesem Tag war es endlich soweit! Nachdem wir alle mehr oder weniger pünktlich an der Uni ankamen, mussten wir noch unsere Instrumente, Pulte und Noten aus dem Auditorium holen. Danach konnten die Busse beladen werden und jeder war seinen Koffer los. Dann folgte der nicht ganz so schöne Teil – der Abschied von den Gastfamilien. Die meisten hatten ihre Gastgeber so ins Herz geschlossen, dass es teilweise sehr emotional wurde. Dennoch freuten sich alle auf den nächsten Abschnitt der Reise. Obwohl die Aufteilung der Schüler auf die Busse vielen nicht passte, saßen wir gegen 10:00 Uhr endlich im Bus. Die folgende Fahrt nutzten die meisten, um Schlaf nachzuholen. Wer nicht schlafen konnte oder wollte, hatte die Möglichkeit die schöne Landschaft zu bewundern. Etwa um 12:30 Uhr hielten wir dann an einer Raststätte, wo wir uns mit einem Mittagessen für die restliche Busfahrt stärkten.

Eine dreiviertel Stunde später setzten wir unseren Weg fort. Unterwegs konnten wir wieder die schöne Landschaft beobachten – die Seen, Flüsse, Berge...Als wir Rio erreicht hatten, freuten wir uns alle, dass wir bereits aus dem Bus die Christusstatue und das Meer sehen konnten. Kurz vor 18:00 Uhr kamen wir an den Hostels an. Unsere Vorfreude wurde etwas gedämpft, als wir erfahren haben, dass Zimmer mit 14, teilweise sogar mehr Personen für uns vorgesehen waren. Trotzdem ging es nach einer kurzen Pause weiter in die Pizzeria. Spätestens dort hatten die meisten wieder gute Laune. Man konnte so viel essen, wie man wollte, da die Kellner ständig neues Essen brachten. Es gab normale Pizza, Nudeln, Schokoladenpizza, aber auch uns unbekannte Gerichte.

Nach dem Essen sind wir eine Station mit der U-Bahn gefahren und dann waren wir endlich an der Copacabana! Die kühlere Abendluft und ein Spaziergang am Meer taten uns allen gut. Wir bewunderten die vielen kleinen Stände und die kunstvollen Sandburgen an der Promenade. Als wir kurz zum Meer hinunterliefen, nutzten wir gleich die Gelegenheit und machten ein schönes Gruppenfoto. Danach ging es zurück ins Hostel, wo die meisten sofort müde ins Bett fielen.



Montag, 04.04.2016 – 7. Tag (Rio de Janeiro)

von Clara Timphus (10. Klasse)

Am Montag, dem ersten vollen Tag in Rio de Janeiro haben wir um 8 Uhr im Hostel gefrühstückt. Zu essen gab es verschiedene Dinge, Brötchen mit Wurst und Käse aber auch Früchte, Kuchen und Müsli. Anschließend ist die ganze Gruppe in die deutsche Schule gelaufen und wir haben dort die Instrumente, Noten und Notenständer abgestellt. Anschließend sind wir zu den verschiedenen Vormittagsausflügen losgefahren. Ich war in der Gruppe, die sich Niterói und die Niemeyer-Architektur angeschaut hat. In dieser Gruppe sind wir zuerst mit der U-Bahn in die Altstadt gefahren, wo Herr Dr. Andreas etwas über die wichtigsten alten Gebäude in der Altstadt erzählte. Anschließend sind wir zum Bootterminal spaziert und von dort aus mit der Fähre über die Bucht nach Niterói gefahren. Vom Boot aus hatte man einen Ausblick über die Bucht auf Rio de Janeiro und Niterói. In Niterói fuhren wir mit dem Bus zum ersten Gebäude vom Architekten Oscar Niemeyer. Es ist ein Museum für moderne Kunst und sieht ungefähr aus wie eine Blume. Dort in der Nähe hatte man einen schönen Blick auf die Inseln in der Bucht. Viele aus der Gruppe machten Fotos und es gab auch noch ein Gruppenfoto auf einer Brücke. Am frühen Nachmittag sind wir zurück nach Rio de Janeiro gefahren. Dort haben einige aus der Gruppe sich Postkarten gekauft und dann haben wir uns beeilt, um noch viel Zeit am Strand zu haben.



Am Nachmittag haben wir mehrere Stunden am Strand verbracht. Dort konnten wir in Gruppen baden und es gab viele Wellen. Zwischendurch sonnten sich die meisten und bekamen Sonnenbrand. Nachmittags mussten wir vom Strand leider wieder gehen, um uns im Hotel noch ganz kurz duschen und umziehen zu können, bevor wir im Restaurant essen gegangen sind, im gleichen wie am Vortag, diesmal aber mit großem Buffet. Nach dem Abendessen liefen wir wieder in die Deutsche Schule. Dort probten wir zuerst unsere Orchesterstücke und dann die Lieder mit der Sängerin Eliana Printes. Die Probe dauerte leider eine Stunde länger als ursprünglich geplant, sodass wir um halb zwölf wieder im Hostel waren.



Niemeyer-Architektur – Ausflug nach Niterói

von Sophia Steinbacher (11. Klasse)

Zuerst sind wir vier Stationen mit der U-Bahn ins Zentrum von Rio de Janeiro gefahren. Dort haben wir die prunkvollen Gebäude der Kolonialzeit Brasiliens bestaunen können, zum Beispiel das Parlament, in dem die erste Verfassung der brasilianischen Republik verfasst wurde. Wir liefen auch an der großen Baustelle auf dem entstehenden großen Platz vor dem Hafen Rio de Janeiros vorbei, die auch sehr beeindruckend war. Dann stiegen wir bald schon in eine Fähre ein, die uns zur Nachbarstadt Rios, Niterói, brachte. Diese ist besonders für ihren wunderschönen Blick auf Rio de Janeiro und ihre Niemeyer-Bauten bekannt. Vier dieser Bauten konnten wir uns in der uns zur Verfügung stehenden Zeit anschauen. Für das erste mussten wir noch ein paar Stationen mit dem

Bus fahren, der sehr rasant und wackelig fuhr. Der erste Bau, den wir dort sahen, beherbergt ein Museum für moderne Kunst, das jedoch momentan aufgrund einer Baustelle nicht betretbar ist. Nachdem wir dort ein paar Fotos und unter anderem unser Gruppenfoto machten, ging es mit dem Bus wieder zurück zum Hafen, in dessen Nähe nämlich die nächsten Gebäude und zunächst unser Mittagssnack warteten. Letztere kauften wir in einer großen, brasilientypischen Markthalle ein. Dies war sehr beeindruckend, da man dort wirklich nur typisch brasilianische Snacks zu sich nehmen konnte, zum Beispiel Açai.

Anschließend gingen wir zu einem großen Niemeyer-Gebäudekomplex, der bis heute noch nicht ganz fertig gestellt ist. Dort bekamen wir ausnahmsweise eine Führung (außerhalb der Saison), wofür wir sehr dankbar waren. In diesem Gebäudekomplex sind unter anderem das Theater Niteróis und eine kleine Gedenkstätte zu finden sind. Dieser Gebäudekomplex soll dem (Ober-)Körper einer Frau nachempfunden sein. In Zukunft wird dort auch noch eine Kirche nach Niemeyers Bauplan errichtet, von der wir das grobe Raster schon sehen konnten.

Die Architektur Niemeyers hat uns alle sehr fasziniert, da sie sehr filigran und geschmackvoll gestaltet ist. Er hat auch beim Bau seiner Gebäude sehr darauf geachtet, dass die Umgebung gut eingebaut wird, wie im Beispiel Niteróis der Ausblick auf die ehemalige Hauptstadt Brasiliens, Rio de Janeiro. Zu guter letzt machten wir uns auf den Rückweg zu unseren Hostels, um uns zum Baden umzuziehen und zur Copacabana zu fahren, um dort das Wasser als willkommene Abkühlung zu genießen.



Dienstag, 05.04.2016 – 8. Tag (Rio de Janeiro)

von Zoe Moesges (11. Klasse)

Der achte Tag unserer Reise startete wie immer mit einem Frühstück aus frischen Früchten (wie Papaya und Mango), Müsli, Kuchen, Brötchen, Tee oder Kaffee und mit einem freudigem „Guten Morgen“ der Lehrer.

Manche frühstückten draußen im Hof, wo auch das Frühstücksbuffet aufgebaut war, andere drinnen im gemütlichen Gemeinschaftsraum. Zum Teil wurden auch die alten hölzernen Dielen des Fußbodens zum Sitzen genutzt und der niedrige Tisch zwischen den Sofas in der Fernsehecke zum Abstellen des Tellers. So entstanden jeden Morgen andere Grüppchen, mit denen man gemeinsam frühstückte. Nachdem man aufgeessen hatte, ging man seinen Teller, sein Besteck und sein Glas in einem kleinen Waschbecken selbst abwaschen.

Um 8:45 Uhr sollten wir dann pünktlich im Gemeinschaftsraum sein, um rechtzeitig zur deutschen Schule aufzubrechen. Die Lehrer legten an diesem Morgen sehr viel Wert auf Pünktlichkeit, denn wir hatten uns schon an die brasilianischen Verhältnisse der Pünktlichkeit gewöhnt. Wenn es heißt 8:45 Uhr da zu sein, ist man frühestens 9:00 Uhr dort, wenn nicht sogar später. Zeit wird dort nicht so streng genommen. Es ist viel entspannter. Als wir alle im Gemeinschaftsraum waren, gingen wir los. Der Weg zur deutschen Schule war leicht. Wir mussten nur 10 Minuten die Rua São Clemente hinunter laufen. Man konnte den gesamten Weg die über die Stadt wachende Christostatue sehen. Es



war ein wunderschöner Anblick. Jedes Mal, wenn man Christo sah, blieb man stehen, um ihn ehrfürchtig zu betrachten oder zu fotografieren, denn es umgab ihn eine einzigartige Aura. Zu sehen waren auch immer die in die Berghänge gebauten Favelas.

Als wir in der Schule angekommen waren, bauten wir in der Turnhalle unsere Instrumente für zwei kleinere Konzerte auf. Wir sollten 2 x 45 Minuten für Schüler der 1.-2. Klasse und 5.-6. Klasse etwas aus unserem Repertoire vorspielen und die verschiedenen Instrumente, die in einem Symphonieorchester vorkommen, vorstellen. Es kam mir ein bisschen wie ein „Young People's Concert“ von Leonard Bernstein vor, bloß dass wir in einer Turnhalle gespielt haben, man keinen Eintritt bezahlen musste und dass Herr Dr. Andreas anstelle von Leonard Bernstein vorn stand und moderierte. Zuerst kamen die 5./6. Klassen zusammen mit der Schulleiterin und die Schulleiterin hieß uns willkommen und Herr Dr. Andreas begrüßte die Schüler. Wir haben den 4. Satz der 8. Symphonie von Dvorák gespielt und ein Star-Trek-Medley. Zwischen den Stücken hat Herr Dr. Andreas, wie gesagt, die Instrumente mithilfe der Stimmführer vorgestellt. Besonders hat den Kindern die Einlage von Leon am Schlagzeug gefallen. Da gab es tosenden Applaus und Freudengeschrei. Nach 45 Minuten sind die 5.- und 6.-Klässler gegangen und wir hatten 10 Minuten Pause. Dann kamen die 1. und 2. Klassen und wir machten das Gleiche, bloß mit anderen Stücken. Nachdem auch die zweite dreiviertel Stunde vorüber war, packten wir alles ein und bauten ab. Um 12 Uhr konnten wir dann in der Mensa der deutschen Schule Mittag essen. Es war anders als bei uns in unserer Schulmensa. An Stelle von zwei verschiedenen warmen Gerichten, zwischen den man sich entscheiden muss, gab es dort ein reichhaltiges warmes Buffet, unter anderem auch mit Salaten und frischen Früchten.



Nachdem Mittagessen hatten wir die Wahl, ob wir zurück ins Hostel gehen, um uns etwas auszuruhen oder nochmal an den Strand der Copacabana zum Baden oder in die Stadt zum Shoppen. Es entschieden sich einige wenige im Hostel zu bleiben. Es herrschte eine entspannte Stimmung, denn man hatte endlich etwas Zeit für sich und war nicht immer in der ganzen Gruppe. Manche gingen duschen und schlafen. Andere setzten sich auf den Balkon und hörten Musik. Herr Lucchesi, der entschieden hatte auch im Hostel zu bleiben, damit eine Aufsichtsperson dort war, löste fleißig Sudoku im kleinen Vorgarten des Hostels.

Die meisten entschieden sich zum Strand zu gehen, um nochmals zu baden oder an den kleinen Ständen Souvenirs einzukaufen. Der Atlantik war salzig und kalt und es war ein guter Wellengang, um sich auf den Wellen bis zum Strand tragen zu lassen oder hindurch zu tauchen. Es machte viel Spaß im Ozean baden zu gehen. Doch an diesem Strandnachmittag zeigte sich auch leider die Kehrseite der Copacabana, denn unbemerkt hatte es jemand geschafft, einen Rucksack, in dem Geld und Kamera waren, von einem Mitglied aus dem Orchester zu klauen. Es war das erste Mal auf dieser Fahrt, dass jemandem von uns etwas geklaut wurde. Es wurde uns immer gesagt, passt auf eure Sachen auf und das haben wir auch alle immer getan. Umso mehr verwunderte es mich, dass der Dieb es bei uns geschafft hatte.

Die Shoppinggruppe, unter der Leitung von Herrn Dr. Andreas, der Rio de Janeiro kennt, wie seine eigene Westentasche, fuhr mit der Metro, die so extrem gekühlt war, das man das Gefühl hatte, man

sitze in seinem eigenen Kühlschrank, in das Zentrum der Stadt zum Shoppingviertel. Sie gingen in eine bestimmte Straße, wo es die meisten Sachen viel günstiger gab. Zum Beispiel waren dort die Havaianas (ein Flip-Flop-Laden, der sehr bekannt ist für Brasilien) um 50% günstiger als in der Shopping-Mall. Es war sehr voll dort, sodass man gut auf seine Sachen achten musste. Herr Dr. Andreas machte einen Ort fest, an dem sich alle wieder nach 45 Minuten treffen sollten. In der Zwischenzeit konnten alle die Straßen auf- und abgehen und Sachen einkaufen.

Um ca. 16 Uhr trafen dann alle wieder im Hostel ein und hatten kurz Zeit sich frisch zu machen. Dann gingen wir wieder gemeinsam zur deutschen Schule, um Instrumente, Noten und Notenständer in die nahe gelegene anglikanische Kirche zu bringen, in der wir am Abend ein Konzert mit Eliana Printes und ihrem Ehemann und Songwriter Adonay Pereira gaben. Nachdem wir mit dem Aufbau fertig waren, hatten wir um 17:30 Uhr gemeinsam mit Eliana Printes und ihrem Mann Anspielprobe der brasilianischen Lieder, um den Sound der Kirche aus zu testen. Dann hieß es umziehen und sich fertig machen fürs Konzert.

Etwas verspätet gaben wir dann um 19:15 Uhr unser letztes Konzert auf der Brasilienreise. Am Anfang redete noch kurz die Schulleiterin der deutschen Schule und Frau Klee sagte auch ein paar dankende Worte und überreichte Dankesgeschenke an die Schulleiterin sowie an den Kodirektor.

Das Konzert war dreigeteilt. Im ersten Teil spielten wir allein Stücke aus der ersten und zweiten Orchestersuite L'Arlésienne von Georges Bizet, das Star-Trek-Medley sowie den vierten Satz der Symphonie Nr. 8 von Antonín Dvořák. Die Zuschauer applaudierten nach jedem Stück kräftig und standen sogar auf, was sehr ungewöhnlich für uns war, denn in Konzerten in Deutschland steht man höchstens am Ende eines Konzertes auf und dann auch nur, wenn es einem außergewöhnlich gut gefallen hat.

Dann sang der Chor der deutschen Schule 5 Lieder, wobei einige deutsch waren und andere traditionell brasilianisch. Als letzten Teil begleiteten wir noch Eliana Printes, mit der wir sieben Lieder spielten, unter anderem „Garota de Ipanema“ und „Se Chovesse Voce“. Nach dem Konzert packten wir alles wieder ein und brachten es zurück zur deutschen Schule, wo wir dankenswerterweise immer unsere Instrumente, Noten und Notenständer aufbewahren durften.



Zum Abendessen gingen wir in das Restaurant, in dem wir auch am Vorabend gegessen hatten. Eliana Printes und ihr Mann leisteten uns Gesellschaft. Wer zu Abend gegessen hatte, konnte eigenständig ins eine Minute entfernte Hostel zurückkehren und z. B. im Gemeinschaftsraum Schach und Kicker spielen oder einfach sich auf die Sofas setzen und mit Freunden den Abend ausklingen lassen.

Als es dann um Mitternacht war, kamen die Lehrer und schickten uns zu Bett. So war nun auch schon der achte Tag unserer Reise vorbei. Es war der letzte richtige Tag in Brasilien, denn am nächsten Tag zu dieser Zeit saßen wir schon im Flieger.

Mittwoch, 06.04.2016 – 9. Tag (Rio de Janeiro)

von Vera Zweiniger (Musiklehrerin)

Früher als sonst startete der letzte Tag: 6:30 Uhr wurden alle geweckt, um ihre Koffer zu packen, die Zimmer aufzuräumen und zu frühstücken. Gegen 8:00 Uhr stand der kleine Transporter bereit, um alle Koffer einzuladen und sie in die Deutsche Schule zu fahren, weil das Rollen der Koffer auf dem extrem schmalen und holprigen Bürgersteig in die 2 km entfernte Schule unmöglich war. Leider



passten die letzten vier Koffer nicht mehr in das Auto. Also fuhren vier Schüler notgedrungen mit dem Taxi zur Schule – manchmal ist es vorteilhaft, Letzter zu sein...

An der Deutschen Schule standen bereits zwei Reisebusse für unseren Tagesausflug bereit: Auf dem Tagesplan stand die Besichtigung der Christostatue und ein Besuch im Nationalpark „Parque Nacional da Tijuca“ – ein großartiger Abschluss unserer Reise. Zunächst fuhren uns die Busse zur unteren Station der Seilbahn, mit der wir schließlich auf den Berg Corcovado gezogen wurden, auf dem die 32 m hohe Statue „Cristo Redentor“ ihre Arme ausbreitet. Ein atemberaubender Moment! So viele Male haben wir dieses Motiv schon gesehen und mit Brasilien assoziiert und plötzlich standen wir alle am Fuße dieser Monumentalfigur. Der Ort ist ein Touristenmagnet, eine quirlige Menschenmenge mit vielen Nationen, unzähligen Sprachen, unendlich vielen Kameras, Fotoapparaten und Handys. Die Christostatue ist so groß, dass man seinen Kopf sehr in den Nacken legen muss, um sie vollständig zu sehen. Allein der Sockel ist 8m hoch, die Spannweite der ausgebreiteten

Arme beträgt 28m! Unser Orchester stellte sich davor auf, um ein Gruppenfoto zu machen, aber angesichts dieser gigantischen Größe war das kaum realisierbar. Das Foto lässt den atemberaubenden Moment nur erahnen.

Noch viel beeindruckender aber als die Statue ist der imposante Ausblick auf die Bucht von Rio de Janeiro! Man sieht die Stadt, wie sie zwischen den Bergen liegt, an den Berghängen die hochgezogenen Favelas, das Meer mit den Segelbooten, die Zuckerhutfelsen, das Estádio do Maracanã, die weißen Strände und ist überwältigt von diesem großartigen Fleck auf der Erde. Herr Dr. Andreas hatte alle Mühe, uns wieder pünktlich zurück zur Seilbahn zu treiben. Von der Christostatue ging es mit dem Bus zu einem kurzen Stopp am Estádio do Maracanã, eines der größten Fußballstadien der Welt. Leider konnten wir das Stadion nur von außen besichtigen. Anschließend fuhren wir zum Nationalpark Tijuca die Berge hinauf. Nach einem wunderschönen Mittagessen am Eingang des Nationalparks versammelte sich das gesamte Orchester, um mal wieder ein Gruppenfoto zu machen und um unserem Orchesterleiter Dr. Andreas für diese großartige Reise zu danken. Eine von allen unterschriebene Nationalflagge Brasiliens wurde ihm als symbolisches Dankeschön überreicht. Nun liefen wir in den Park hinein und waren sofort mitten im tropischen Wald. Das Klima wurde angenehm kühl, der Pfad schlängelte sich zwischen den großen Bäumen hindurch zu einem Wasserfall, bei dem wir schließlich anhielten und unzählige Gruppenfotos machten.



Dieser Moment war schließlich auch der Abschluss unserer Brasilienreise, von dort ging es zurück zur Deutschen Schule, um die Koffer einzuladen und anschließend zum Flughafen zu fahren. Beinahe hätte es noch ein Problem gegeben: Der zweite der beiden Busse, die uns zum Flughafen bringen sollten, kam und kam nicht (er steckte im Stau fest), schließlich aber ging alles gut und wir kamen wohlbehalten und rechtzeitig am Flughafen an. Eine der großartigsten Reisen, die das Jugendsinfonieorchester unternommen hat, neigte sich dem Ende.

